zuzuschneiden, daß sie etwa 1/2 cm von den Rändern und Gelenkaxen zurücktreten. Zum Überziehen der Flächen ist entweder Kleister oder etwas verdünntes Gummi arabicum zu verwenden.

Auf die äußere Seite der Schließklappe ist die Aufschrift „Schattentheater" zu setzen, wie sie an der Spitze dieses Buches prangt, nur daß beide Teile der Aufschrift nicht unter-, sondern nebeneinander zu stellen sind, wie Fig. 4 dies zeigt. Die einzelnen Buchstaben werden durchgepaust, auf starkes, weißes Schreibpapier übertragen, mit einer spitzigen Schere (Nagelschere) sorgfältig ausgeschnitten und mit starkem, reinem Gummi fein säuberlich aufgeklebt. Besonders ist darauf zu sehen, daß die Buchstaben genau so stehen, wie auf der Vorlage; um dies zu erreichen, wird es gut sein, die Aufschrift im Ganzen durchzupausen und die Pause auf die Schließklappe aufzulegen, wenn der Klebstoff des äußeren Überzuges derselben noch etwas weich ist, um durch kräftiges (aber vorsichtiges!) Durchdrücken der Umrisse der Buchstaben die Spur der letzteren auf den Klappenüberzug zu übertragen.

Das Herablassen und Aufziehen der Klappe wird vermittelst einer ungefähr 40 cm langen Schnur bewerkstelligt, welche durch ein bei A_{III} (Fig. 4) nächst der Ecke A_{II} der Klappe und ein zweites bei x durch den oberen Rahmenteil gebohrtes Loch gezogen und sodann an ihren beiden Enden in gewöhnliche schwarze Beinknöpfe eingeknüpft wird. Der Knopf an dem äußeren Schnurende verhindert das Durchschlüpfen der Schnur durch das Loch in der Klappenecke, derjenige am entgegengesetzten Schnurende dient sowohl zum Befestigen der Schnur an dem Haken y bei geschlossener Klappe, als auch zum Festhalten der Schnur innerhalb des Loches x bei geöffneter Klappe.

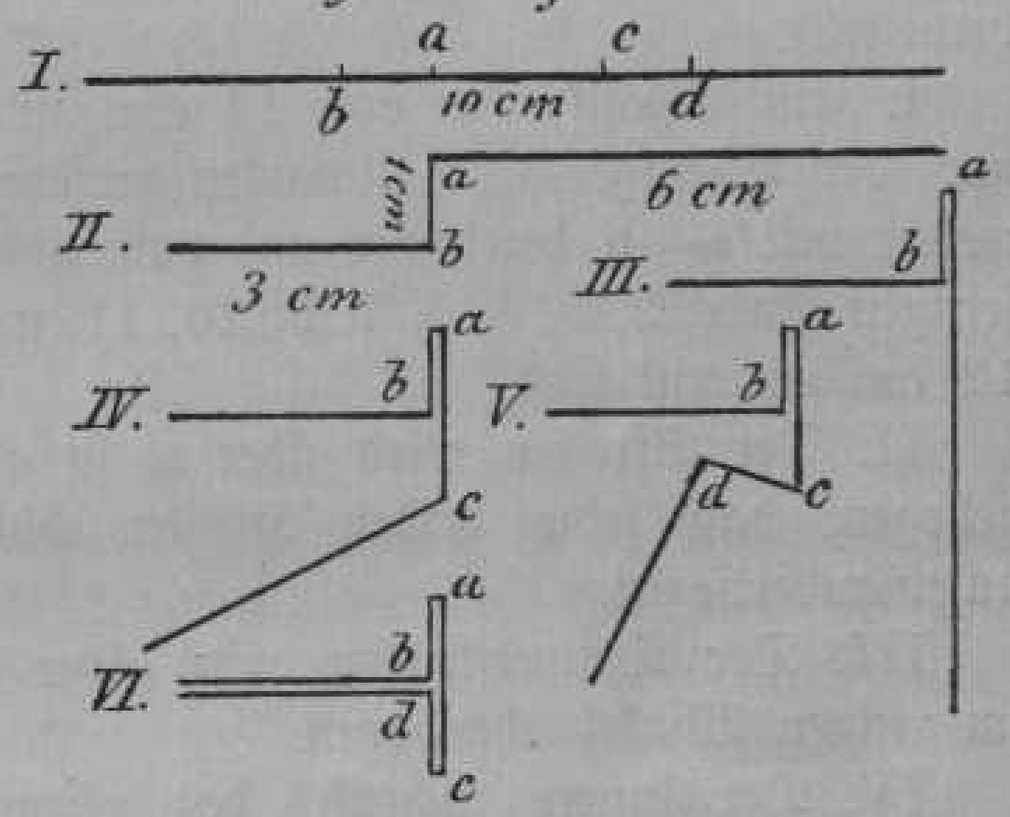
Mit dem nunmehr vorzunehmenden Aufkleben und Ölen der durchsichtigen Papierwand ist die Arbeit an der Verkleidung beendigt, und es folgt nun noch das

Zusammensetzen des Schattentheaters.

Die Befestigung der einzelnen Teile des Theaters untereinander geschieht vermittelst Heftklammern. Dieselben sind in den verschiedensten Größen käuflich zu haben, können aber auch sehr leicht selbst hergestellt werden. Ein Stück dünnes Weißblech, von 20 cm im Quadrat, das mit einer starken Papierschere ohne großen Kraftaufwand und ohne der Schere Schaden zu thun, in Streifen geschnitten werden kann, genügt zur Herstellung von hundert solchen Klammern, und eine gewöhnliche Flachzange, wie sie in jedem

Fig. 5

Herstellung der Heftklammern.



Werkzeugkasten zu finden ist, ist neben der Schere das einzige hierzu erforderliche Werkzeug. Die Blechstreifen werden ungefähr 1/2 cm breit geschnitten und in Stücke von 10 cm Länge geteilt; die Enden dieser Stücke können schräg zugespitzt werden. Das Biegen geschieht ganz einfach, indem der Blechstreifen mit der Zange hart an der Biegungsstelle gefaßt und das freie Ende genau rechtwinkelig über die seitliche Kante des Zangenarmes abgebogen wird. In Fig. 5 sind die einzelnen Handgriffe genau ersichtlich gemacht:

I. Auf dem Blechstreifen werden nach einem vorher zurechtgemachten Musterstäbchen die Punkte a b c und d (vom linksseitigen Ende 3, 4, 6 und 7 cm ent-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00059506